



EnergieSchweiz  
für Gemeinden

**Energie-  
Region**

# Interkommunale Zusammenarbeit in Energie-Regionen

## Ein Leitfaden für Gemeinden und Regionen



Dieser Leitfaden veranschaulicht die Vorteile interkommunaler Zusammenarbeit, den Entwicklungsprozess einer Energie-Region, verschiedene Organisationsstrukturen, Finanzierungsmöglichkeiten sowie einige Beispiele.

Mit Hilfe des Leitfadens können bestehende oder neue Energie-Regionen geeignete Organisationsstrukturen schaffen, die auf die jeweiligen regionalen Gegebenheiten und Bedürfnisse abgestimmt sind. Durch Beispiele unterschiedlicher Energie-Regionen bekommen regionale Akteurinnen und Akteure Einblicke in den Aufbau und die Finanzierung dieser Energie-Regionen.

Am Ende zeigt der Leitfaden auf, wie Energie-Regionen von der Projektförderung von EnergieSchweiz für Gemeinden profitieren können. Dazu benötigen die Energie-Regionen eine funktionierende Organisationsstruktur, die institutionell verankert ist.

# Inhalt

<b>Eigenschaften einer Energie-Region</b>	<b>4</b>
<b>Eine Energie-Region werden</b>	<b>6</b>
<b>Mögliche Organisationsstrukturen</b>	<b>7</b>
<b>Finanzierung</b>	<b>9</b>
<b>Mögliche Finanzierungsmodelle</b>	<b>10</b>
<b>Beispiele Energie-Region</b>	<b>11</b>
Kanton Obwalden	12
Energietal Toggenburg	14
UNESCO Biosphäre Entlebuch	16
Agglomeration Delémont	18
Bellinzonese	20
<b>FAQ</b>	<b>22</b>
<b>Vorteile einer Energie-Region</b>	<b>24</b>
<b>Projektförderung Energie-Region</b>	<b>25</b>
<b>Projektplanung und -umsetzung</b>	<b>26</b>
<b>Weiterführende Informationen</b>	<b>29</b>

# Eigenschaften einer Energie-Region

Energie-Regionen zeichnen sich durch gemeindeübergreifende Zusammenarbeit aus und bewegen sich strukturell auf einer Ebene zwischen den Gemeinden und dem Kanton. Diese regionale Ebene stellt beim Fördern der Energieeffizienz und dem Nutzen von erneuerbaren Energien eine wichtige Handlungsebene dar.

## Potenziale

Eine organisierte interkommunale Zusammenarbeit mehrerer Gemeinden mit ihren Einwohnenden, Unternehmen und Organisationen generiert einen Mehrwert beim Umsetzen von Projekten im Energie- und Umweltbereich für alle Beteiligten. Eine Energie-Region ermöglicht es, gemeinsame Ressourcen und Synergien zu nutzen. Energiepolitische Massnahmen lassen sich als Kooperation oft einfacher, besser und kosteneffizienter umsetzen. Damit sinkt der lokale und regionale Energiebedarf. Zudem erhöht sich die energetische Selbstversorgung mit dem Fördern von einheimischer, erneuerbarer Energie. Dies macht eine Region unabhängiger von fossiler Energie aus dem Ausland. Durch Investieren in regionale, zukunftssträchtige Energietechnologien und -dienstleistungen bleiben der Energie-Region einheimische Fachkräfte und Unternehmen erhalten. So verschafft sich die Region neben einer optimalen Marktpositionierung erst noch einen Standortvorteil. Kurz: **Gemeinsam lässt sich mehr erreichen!**



## Herausforderungen

Gemeinden über einen längeren Zeitraum in eine Energie-Region einzubinden und zu verpflichten ist eine Herausforderung. Ebenso, die Tätigkeiten der Trägerschaft zu finanzieren. Regionen sind nur handlungsfähig, wenn sie gewisse Kompetenzen haben. Aber das Übertragen von Kompetenzen der Gemeinde an die Region setzt klare Strukturen und eine saubere Kontrolle voraus. Denn nur dann kann die Region selbständiger agieren und die Massnahmen effizient und umgehend umsetzen. Zudem muss die Kooperation gewährleisten, dass alle beteiligten Gemeinden mit ihren unterschiedlichen Entwicklungsständen und Bedürfnissen von der Zusammenarbeit in der Energie-Region profitieren.

## Erfolgsfaktoren

Folgende Faktoren beeinflussen den Start und die Entwicklung einer Energie-Region positiv:

### Organisierte Zusammenarbeit

Die Gemeinden bekennen sich zur Zusammenarbeit und halten verbindlich fest, wie ihre Energie-Region funktioniert und auf welcher Struktur sie aufbaut. Wenn möglich, basiert die Energie-Region auf einer bereits bestehenden Zusammenarbeit der Gemeinden, die ausserhalb des Energiebereichs sein kann (z.B. ein Zweck- oder Planungsverband oder ein Naturpark). Beim Bestimmen des Perimeters der Energie-Region nehmen die Gemeinden Rücksicht auf bereits bestehenden Strukturen. Die Gemeinden haben eine gemeinsame Vision und gemeinsame Ziele für die Energiezukunft ihrer Region und halten diese schriftlich (z. B. in einem Letter of Intent) fest.

### Genügend Ressourcen

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit benötigen die Gemeinden ein gewisses Mass an Steuerung sowie ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen. Optimalerweise übergeben die Gemeinden einer Schlüsselperson die Projektleitung, die die Zusammenarbeit und die Projekte in Fahrt bringt und andere mitzieht.

### Austausch und Vernetzung

Ein regelmässiger Austausch und ein gezieltes Wissensmanagement innerhalb der Region als auch mit anderen Energie-Regionen fördern die Zusammenarbeit. Die Gemeinden nutzen dazu Informations- und Kommunikationsnetzwerke, um vorhandenes Wissen zu nutzen und weiterzuentwickeln. Das Bundesamt für Energie bietet mit seinen jährlichen Erfahrungsaustauschen (ERFA) für alle Energie-Regionen eine solche Austausch-Plattform an.

## Handlungsfelder

Um die Energieeffizienz zu steigern und die Nutzung von erneuerbaren Energien zu fördern, können in verschiedenen Handlungsfeldern Massnahmen ergriffen werden:

- Im Bereich **Entwicklungsplanung und Raumordnung** können energetische Massnahmen in Bau- und Zonenordnungen und Siedlungsleitbildern interkommunal koordiniert werden.
- Bei **kommunalen Gebäuden und Anlagen** können Gebäudestandards und Sanierungskonzepte gemeinsam erarbeitet werden.
- In der **Versorgung und Entsorgung** können beispielsweise die Siedlungsentwässerung und die erneuerbare Stromversorgung interkommunal organisiert werden.
- Im Bereich **Mobilität** gibt es wichtige Massnahmen wie zum Beispiel die grenzüberschreitende Koordination von Velowegen oder Elektroladestationen.
- In der **internen Organisation** sind gemeinsame Beschaffungsrichtlinien oder Sparwettbewerbe denkbar.
- In der **Kommunikation und Kooperation** sind beispielsweise gemeinsame Kampagnen, regionale Energieberatungsangebote und der Einbezug des regionalen Gewerbes möglich.

# Eine Energie-Region werden

Die Initiative zum Aufbau von Energie-Regionen stammt oft von innovativen Promotoren. Interessierte Regionen erhalten schon in frühen Entwicklungs- und Aufbauphasen Unterstützung durch die Fachstelle Energie-Region. In 4 Schritten zur Energie-Region:

1

Um eine Energie-Region aufzubauen, braucht es in einem ersten Schritt **den Anstoss** zur interkommunalen Zusammenarbeit im Energiebereich. Initiatoren können beispielsweise eine Gemeinde, Gemeindevertreter, Vereine, Firmen oder auch Privatpersonen sein.

Nach der Initiierung werden in einem zweiten Schritt **das geographische Gebiet und die Beteiligten der Energie-Region** festgelegt. Im Idealfall orientiert man sich an bereits bestehenden regionalen Trägerschaften oder Kooperationen.

2

Um die Zusammenarbeit erfolgreich zu gestalten, müssen sich die beteiligten Gemeinden auf **eine gemeinsame Vision und Ziele** zur regionalen Energiezukunft einigen. Basis dafür bildet die Analyse des Ist-Zustandes und der vorhandenen Potentiale. Um die Zusammenarbeit zu starten, helfen erste Leuchtturmprojekte, anhand derer konkret gemeinsam Massnahmen umgesetzt werden.

Damit die Energie-Region langfristig besteht, braucht es in einem vierten Schritt **definierte Strukturen**. Die Gemeinden müssen verbindlich einbezogen und die Zusammenarbeit institutionalisiert werden. Nötig ist das Bekenntnis der Gemeinden zur aktiven Mit- und Zusammenarbeit.

3

4

---

Mehr Informationen zu den Erfolgsfaktoren beim Aufbau einer Energie-Region finden Sie hier: [www.local-energy.swiss/programme/energie-region/energie-region-werden](http://www.local-energy.swiss/programme/energie-region/energie-region-werden)

# Mögliche Organisationsstrukturen

Für eine institutionalisierte Zusammenarbeit bieten sich verschiedene Strukturen an. Die geeignete Organisation hängt vor allem von der Ausgangslage von bereits bestehenden Organisationen, von den Zielen der Energie-Region und dem Zweck der Trägerschaft ab.

## Synergien nutzen

Einzelne **Schlüsselpersonen** geben den Energie-Regionen ein Gesicht und prägen sie maßgeblich mit. Gerade in ländlichen, eher strukturschwachen Energie-Regionen bewegen die Schlüsselpersonen viel und übernehmen oft mehrere Funktionen in verschiedenen Trägerschaften, z. B. auf strategischer Ebene. Dadurch lässt sich unnötiger Koordinations- und Kommunikationsaufwand vermeiden. Es entsteht aber auch das Risiko von Machtkonzentration und Interessenskonflikten. Ein bewusster Umgang mit den unterschiedlichen Rollen ist daher zentral.

## Akzeptanz fördern

Das **Einbinden regionaler Akteurinnen und Akteure** fördert die Akzeptanz der Energie-Region und erhöht die Bekanntheit. Je unterschiedlicher die Akteurinnen und Akteure, umso besser: Politische Akteurinnen und Akteure ermöglichen der Energie-Region einen Handlungsspielraum und verankern die Kooperation in den Gemeinden. Regionale Energieversorgungsunternehmen bringen das nötige Fachwissen mit, technische Projekte auszuarbeiten und umzusetzen. Die Partizipation der Bevölkerung fördert die Identifikation mit der Energie-Region.

## Formen der Zusammenarbeit

Verschiedene Arten von Trägerschaften dienen unterschiedlichen Zwecken und ergänzen sich dadurch gegenseitig. Die Trägerschaften begleiten die Energie-Regionen und eignen sich dazu, die Herausforderungen der interkommunalen Zusammenarbeit anzupacken. Aufgaben und Ziele einer Energie-Region können jedoch auch durch eine einzelne Trägerschaft verfolgt werden. Die Tabelle auf Seite 8 gibt eine Übersicht über die verschiedenen Organisationsformen.

## Übersicht Organisationsformen

Organisationsform	Verein, Interessensgemeinschaft (IG), Naturpark	Aktiengesellschaft (AG), Genossenschaft	Gemeindeverband, Zweckverband, Zusammenarbeitsvertrag, Bezirk
<b>Tätigkeitsbereich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratung</li> <li>- Sensibilisierung</li> <li>- Motivation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betreuen von wirtschaftlichen Aktivitäten und Investitionsprojekten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strategische und politische Mitwirkung in der Region, z.B. behördenverbindliche Vorgaben</li> </ul>
<b>Mitgliedschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Offen für Gemeinden sowie für weitere Akteurinnen und Akteure aus der Region (z. B. Energieversorgungsunternehmen, Tourismusverbände, Privatpersonen)</li> <li>- Grundsätzlich gleichberechtigte Mitgliedschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Offen für Beteiligung von privaten Unternehmen, Privatpersonen etc.</li> <li>- AG: In der Regel bestimmt die Anzahl Aktien das Stimmrecht der Aktionärinnen und Aktionäre</li> <li>- Genossenschaft: grundsätzlich gleichberechtigte Mitgliedschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Regel sind nur Gemeinden Mitglieder, in Ausnahmefällen auch der Kanton</li> <li>- Grundsätzlich gleichberechtigte Mitgliedschaft</li> </ul>
<b>Finanzierung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitgliederbeiträge, jährliche Pauschalbeiträge und/ oder pro-Kopf-Beiträge der Gemeinden</li> <li>- Projektbeiträge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktienkapital/Genossenschaftsanteile oder Fremdkapital</li> <li>- Gemeinden können sich unterschiedlich beteiligen</li> <li>- Betriebskosten sollen durch Betriebseinträge gedeckt werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jährliche Pauschalbeiträge und/oder pro-Kopf-Beiträge der Gemeinden, vertraglich geregelt</li> </ul>
<b>Partizipation der Bevölkerung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitglied im Verein</li> <li>- Engagement</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktieninhaberinnen und -inhaber</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Politische Mitsprache</li> <li>- Engagement in Kommissionen</li> </ul>



# Finanzierung

Projekte zu finanzieren ist oft einfacher als die Arbeiten der Trägerschaft. Eine funktionierende interkommunale Zusammenarbeit ist jedoch auf eine Basisfinanzierung für die Organisationsführung angewiesen.

Die Organisationsstruktur der Trägerschaft wirkt sich direkt auf die Finanzierung aus (siehe Seite 10, Übersicht Organisationsformen). Obwohl die Gemeinden als Hauptakteurinnen auftreten, ist das Einbinden von Kanton, Energieversorgungsunternehmen, Gewerbe und Tourismusverband sinnvoll.

Energie-Regionen können die Aufgaben der Trägerschaft mit **unterschiedlichen Modellen** finanzieren:

- Grundfinanzierung durch Gemeinden, Kanton und Vereinsmitglieder wie z. B. Energieversorgungsunternehmen, Private
- Sponsoring durch Unternehmen/Gewerbe, Energieversorgungsunternehmen etc.
- Projektbeiträge: Gemeinden, Kanton, Bund (Projektförderung) und Stiftungen

Die **Art der Finanzierung** kann dabei unterschiedlich sein und schliesst auch andere Leistungen mit ein:

- Pro-Kopf-Beitrag: z. B. 5 CHF pro Einwohner/in
- Fixbeitrag: z. B. 5000 CHF Pauschalbeitrag pro Sponsor
- Sacheinlagen/Eigenleistungen: z. B. Eigenleistungen des Gemeindepersonals, gesponsorte Arbeiten oder Sachleistungen für ein Projekt

## Stiftungen

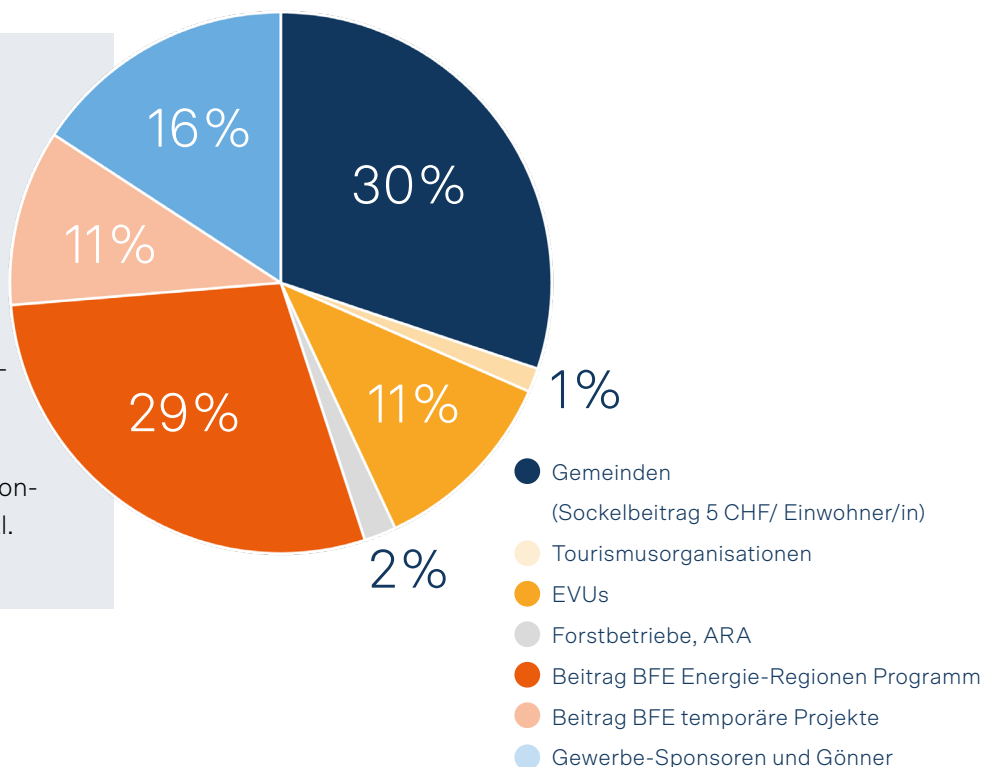
Verschiedene Förderstiftungen bieten Finanzierungen für Energie-Regionen an. Dabei sollten die Energie-Regionen längerfristige Zusammenarbeiten anstreben, damit sie die finanzielle Unterstützung punktuell auch auf Projekte ausdehnen können. Die Universität Basel verfügt über ein entsprechendes Stiftungsverzeichnis. Jede Stiftung verfügt über einen Stiftungszweck und ein Leitbild. Es lohnt sich, im Vorfeld zu prüfen, ob Stiftungszweck und Leitbild mit den eigenen Interessen übereinstimmen.

# Mögliche Finanzierungsmodelle

## energieregionGOMS

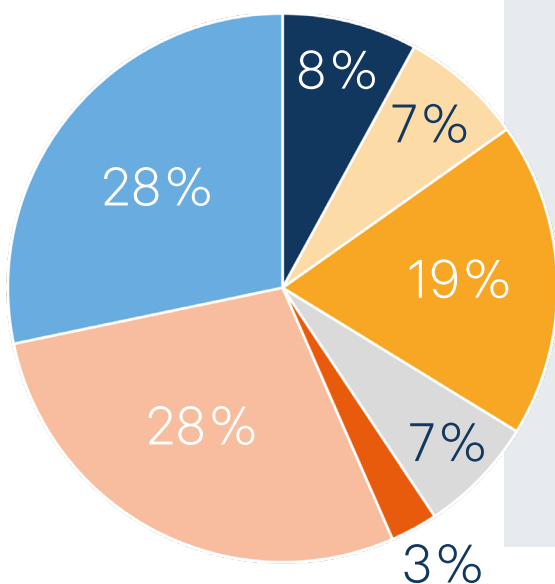
**Wichtigste Einnahmequellen**

- Gemeinden leisten Sockelbeitrag: 5 CHF/ Einwohner/in
- EVUs zahlen nach kWh-Netzliefereung
- Beiträge BFE für Energie-Region und temporäre Projekte
- Beiträge Gewerbe-Sponsoren und Gönner (inkl. private Gönner)



## Energie-Region Innerschwyz

- Kanton – Finanzbeitrag
- Kanton – Eigenleistung
- Bezirk – Finanzbeitrag
- Bezirk – Eigenleistung
- Gemeinden – Finanzbeitrag
- Gemeinden – Eigenleistung
- EVU – Eigenleistung



**Wichtigste Einnahmequellen**

- Kanton, Bezirk und Gemeinden leisten Beiträge sowohl in Finanzbeitrag als auch durch Eigenleistung
- Eigenleistungen machen dabei 70% des Budgets aus
- Gemeinden zahlen Finanzbeitrag nach Grösse

# Beispiele Energie-Region

Die Organisation einer Energie-Region kann sehr unterschiedlich sein. Dies hängt unter anderem mit den verschiedenen regionalen Ausgangslagen der Regionen zusammen. Die folgenden fünf Beispiele zeigen verschiedene Modelle auf.



## Energie-Regionen

### Kanton Obwalden

Der Zusammenschluss aller Obwaldner Energiestädte möchte die aktuelle Energiepolitik effizient und nachhaltig umsetzen.

### Energietal Toggenburg

Ziel des Energietals ist eine einheimische, Energieimport-unabhängige und CO<sub>2</sub>-neutrale Energieversorgung bis 2034.

### Unesco Biosphäre Entlebuch

Die Biosphäre wurde 2022 als erste Region der Schweiz mit dem Award «European Energy Award Gold» ausgezeichnet.

### Agglomeration Délemont

Die Agglomeration setzt sich aus verschiedenen Energiestädten zusammen und schliesst 40% der Bevölkerung mit ein.

### Bellinzonese

Bellinzonese ist die grösste Energie-Region im Kanton Tessin und wird vom lokalen Versorgungsunternehmen koordiniert.

## Beispiel Energie-Region

# Kanton Obwalden

Sämtliche Obwaldner Gemeinden, das Elektrizitätswerk Obwalden (EWO) und die Energiefachstelle des Kantons etablierten ihre Kooperation im Energiebereich unter dem Motto «Nachhaltig vorwärts» neu mit einer Vereinbarung über ihre Zusammenarbeit. Gemeinsam arbeiten sie an der Umsetzung der nationalen Energiepolitik.

### Organisationsstruktur

Nach einer fünfjährigen Phase der eher losen Zusammenarbeit in einer Arbeitsgruppe regelt seit anfangs 2015 eine Vereinbarung die Zusammenarbeit.

Die Vereinbarung stärkt die Zusammenarbeit und ermöglicht das bessere Nutzen von Synergien. Sie bildet die Grundlage und regelt die Finanzierung für eine gemeinsame Tätigkeit im Energiebereich.

Die Vereinbarung gilt jeweils für vier Jahre und wurde nach 2018 und 2023 für vier weitere Jahre verlängert.

Seit Januar 2023 stärkt und optimiert eine Geschäftsstelle die Aktivitäten der Gemeinden.

Zusätzlich soll die Geschäftsstelle dabei unterstützen, regionale Projekte und das kantonale Energie- und Klimakonzept effizient und koordiniert voranzutreiben. Im April 2023 wurde zusätzlich der «Verein Energieregion Obwalden» gegründet.

### Projekte

Für die nächsten Jahre verfolgt die Energie-Region verschiedene Ziele. Zum einen möchte sie die Elektromobilität fördern. Zum anderen möchte sie die Gruppe der Energiesenioren erweitern. Die Energiesenioren decken vor allem in privaten Haushalten Energiesparpotenziale auf und optimieren so die Energieverbräuche. Zusätzlich ist die Region in den Bereichen «Erneuerbar heizen» und «Solarenergie vom eigenen Dach» aktiv.



## Aufbau Organisationsstruktur

Organisationsform	Vereinsvorstand	Arbeitsgruppe	Geschäftsstelle
<b>Funktion</b>	Strategisches Führungsgremium für die Energieaktivitäten	Bindeglied zwischen den Gemeinden, dem EWO und dem Kanton im Energiebereich	Koordinationsstelle aller Aktivitäten
<b>Ziel</b>	Politische Verankerung der Aktivitäten	Unterstützung der Gemeinden (z.B. Projektorganisation, -koordination, -finanzierung)	Organisation und Umsetzung von Projekten
<b>Zusammensetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 1-2 Gemeindevertretungen der Exekutiven</li> <li>- 1 Vertretung des Kantons</li> <li>- 1 Vertretung des EWO</li> <li>- 1 Mitglied der Arbeitsgruppe</li> <li>- Geschäftsstelle beratend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 1 Vertretung jeder Gemeinde (Exekutive oder Verwaltung)</li> <li>- 1 Vertreter des Kantons</li> <li>- 1 Vertreter des EWO</li> </ul>	Geschäftsstelle
<b>Leitung</b>	Präsident	Geschäftsstelle	Geschäftsstelle

### Finanzierung

Um Projekte zu realisieren und externe Kosten zu decken, steuern alle Beteiligten ihren Teil bei: Die Gemeinden erhöhten den Betrag auf neu 1.50 CHF pro Einwohnerin und Einwohner und Jahr. Das EWO und der Kanton Obwalden erhöhten ihre Beteiligung auf je 22'500 CHF und mehr Eigenleistungen. Mindestens die Hälfte der Beiträge der Gemeinden soll über die Projektarbeit in die einzelnen Gemeinden zurückfliessen.

## Beispiel Energie-Region

# Energietal Toggenburg

Die Vision des Fördervereins Energietal Toggenburgs ist eine nachhaltige und CO<sub>2</sub>-neutrale Energieproduktion sowie die effiziente Energienutzung in der Region. Kurz nach der Konstituierung 2009 profitierte das Energietal Toggenburg von der Projektförderung des BFE und konnte zahlreiche Projekte interkommunal setzen. Der Förderverein vereint Mitglieder, Sponsorinnen und Sponsoren, Gemeinden, Kanton, Bund und verschiedenen Partnerinnen und Partnern.

### Organisationsstruktur

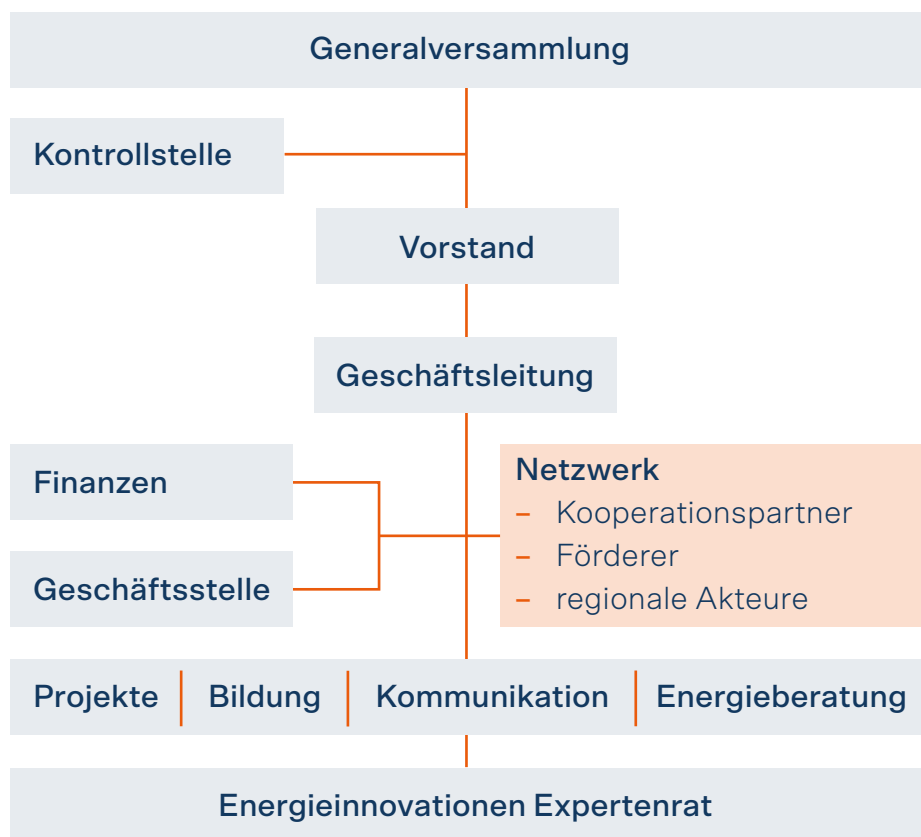
Das Energietal Toggenburg ist als Verein mit verschiedenen operativen und strategischen Gremien organisiert und in ein breites Netzwerk von Partnerinnen und Partnern eingebettet. Zu den operativen Gremien zählen die Geschäftsleitung und die Geschäftsstelle, zu den strategischen Gremien die Generalversammlung, der Vorstand und der Rat der Expertinnen und Experten. Der Verein verfügt über rund 300% Vollzeitäquivalenten und besteht aus Einzel-, Familien- und Firmenmitgliedern. Darüber hinaus verfügt der Verein über verschiedene Sponsoren und Partner.

### Projekte

Mit der neutralen Energieberatung nimmt das Energietal Toggenburg seine Aufgabe als Kompetenzzentrum für die ganze Region wahr. Über 1000 Stunden investiert das Energietal jährlich in die Energieberatung zu den Themen Gebäudehüllensanierung, Heizungsersatz, Förderprogramme, Solarenergie und Produktion erneuerbarer Energie. Mittlerweile bietet die Energieberatung auch zwei kostenlose Impulsberatungen «Power vom Dach» und «erneuerbar heizen» erfolgreich an. Das Energietal Toggenburg ist eine neutrale Fachstelle und legt grossen Wert darauf, die Themen erneuerbare Energien und Energieeffizienz auf sach- anstatt auf parteipolitischer Ebene zu verbreiten. Zudem setzt das Energietal Toggenburg mit weiteren Akteurinnen und Akteuren nachhaltige Mobilitätsprojekte, wie das Mitfahrbänkli oder «mini.Velostadt Lichtensteig» um. Zudem ist das Energietal beim Erarbeiten von Smart Region Toggenburg involviert.



## Aufbau Organisationsstruktur



Quelle: Energietal Toggenburg

### Finanzierung

Die Gemeinden leisten einen Beitrag von zwei Franken pro Einwohnerin und Einwohner und Jahr an den Förderverein. Dieser Beitrag unterstützt die Geschäftsstelle und finanziert insbesondere die telefonische Erstberatung zu allen Energiethemen. Zusätzlich benennt jede Gemeinde eine Energiekommission und einen Energiebotschafter oder eine Energiebotschafterin, die sich viermal im Jahr mit dem Förderverein treffen, die Kontaktstelle in die Gemeinden bilden und bilaterale Unterstützung sowie fachlichen Austausch leisten.

## Beispiel Energie-Region

# UNESCO Biosphäre Entlebuch

Die UNESCO Biosphäre Entlebuch erhielt als erste Energie-Region in der Schweiz den « European Energy Award Gold ». Die Energie Region gliedert sich ganz klassisch an eine bestehende regionale Trägerschaft an. Das Beispiel geht auf die Struktur der Biosphäre ein, in die die Energie-Region eingebunden ist.

### Organisationsstruktur

Die Trägerschaft für das Biosphärenreservat Entlebuch bildet der Gemeindeverband UNESCO Biosphäre Entlebuch. Dieser besteht aus sieben Gemeinden. Die Organisation der UNESCO Biosphäre Entlebuch besteht aus einer Delegiertenversammlung, einem Vorstand, der Geschäftsstelle für das Biosphärenmanagement, verschiedenen Foren, wie dem Energieforum, und weiteren Beratungsgruppen. In der Delegiertenversammlung sind alle Gemeinden vertreten. Die Sitzverteilung richtet sich nach der Bevölkerungszahl und der Fläche der Gemeinde. Der Vorstand setzt sich aus je einem Gemeinderatsmitglied und einem Vorsitz zusammen. Diese werden von der Delegiertenversammlung gewählt.

Das Energieforum besteht ebenfalls aus mindestens je einem Gemeindevertreter. Diese können Mitglieder der Exekutive, aber auch Verwaltungsangestellte oder gewerbetreibende Branchenfachleute sein. Die Energie-Region wird als Teil der Biosphäre vom Biosphärenmanagement geleitet.

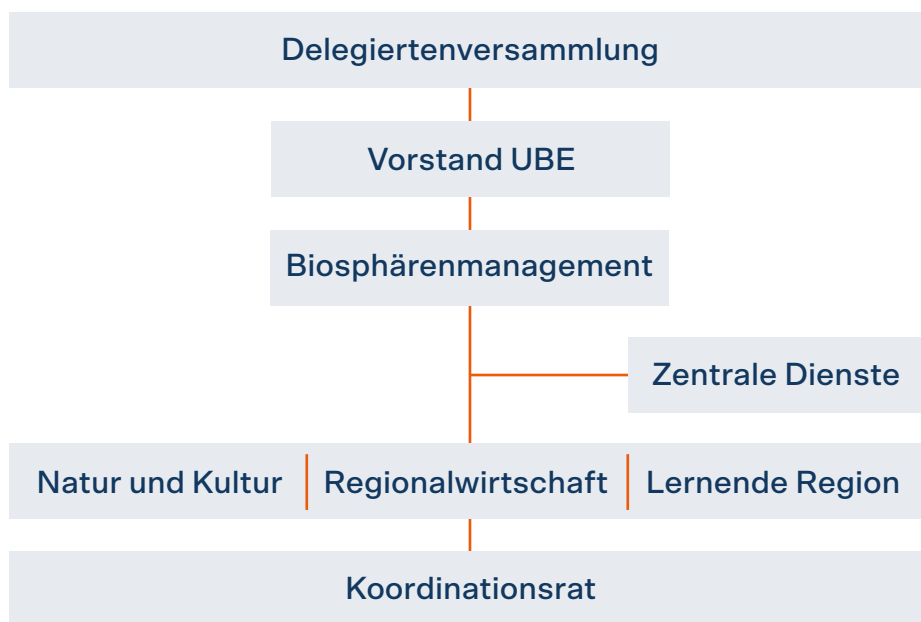
### Projekte

Per la Biosfera UNESCO dell'Entlebuch esiste un piano di sviluppo regionale, vincolante per i Comuni, che comprende anche il tema dell'energia. Nel 2022 la regione ha ottenuto il certificato «Città dell'energia Gold». Da molti anni la regione s'impegna attivamente per la promozione del traffico lento e senza fonti fossili. Dal 2022, nell'ambito di un progetto promosso da SvizzeraEnergia per i comuni, sta valutando la realizzazione di un sistema di noleggio di e-bike con una rete regionale di stazioni di ricarica.





## Aufbau Organisationsstruktur



Quelle: UNESCO Biosphäre Entlebuch

### Finanzierung

Die Finanzierung der UNESCO Biosphäre und damit auch der Energie-Region setzt sich einerseits aus jährlichen Pro-Kopf-Beiträgen der Gemeinden und andererseits aus Projektbeiträgen sowie Mitteln des Bundes und des Kantons Luzern zusammen.

## Beispiel Energie-Region

# Agglomeration Delémont

Die Energie-Region setzt sich aus acht verschiedenen Energiestädten und einer Gold-Energiestadt zusammen. Seit 2012 ist sie als Gemeindeverbund organisiert. Fast 40% der Bevölkerung des Kantons Jura wohnen in der Agglomeration de Délemont (AggloD), die flächenmässig gerade mal 20% des Kantons ausmacht.

### Organisationsstruktur

Die Funktionsweise der AggloD basiert auf drei Ebenen: Das Wahlgremium ist für die Statuten und die Finanzierung verantwortlich und besteht aus den Mitgliedsgemeinden. Danach folgen die Entscheidungsebene und die operative Ebene.

Auf der operativen Ebene ist das technische Büro für das Vorbereiten der Dossiers der laufenden Projekte zuständig. Je nach Tätigkeitsbereich zieht das technische Büro die Expertise der Abteilung für Umweltplanung und öffentliche Arbeiten der Stadt Delémont (UETP) sowie der Gemeindewerke Delémont (SID) hinzu. Die Energiethemen werden im Mandat bearbeitet, aktuell von der Firma SACEN SA. Die beauftragte Person für Energie berät und begleitet die Energieprojekte, den Energiestadt-Prozess und die Teilnahme am Programm Energie-Region. Sie koordiniert auch die Kommunikationsaktivitäten in diesem Bereich.

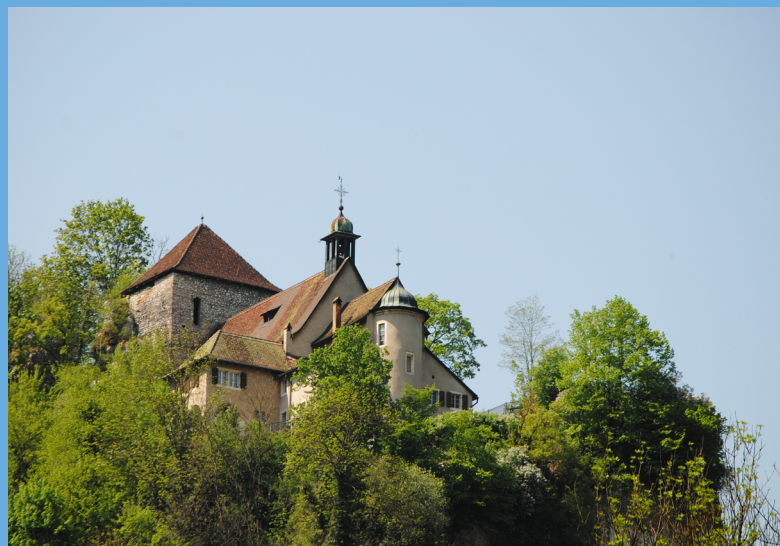
Weiter können Kommissionen nach Themen und Projekten gegründet werden. Zurzeit gibt es eine Kommission zur Raumplanung und Energie (COMA+E), die sich aus Exekutivmitgliedern der Gemeinden zusammensetzt. Die Kommission überwacht das Ausführen von Aufgaben und kann je nach Projektfortschritt vom Agglomerationsrat konsultiert werden.

### Projekte

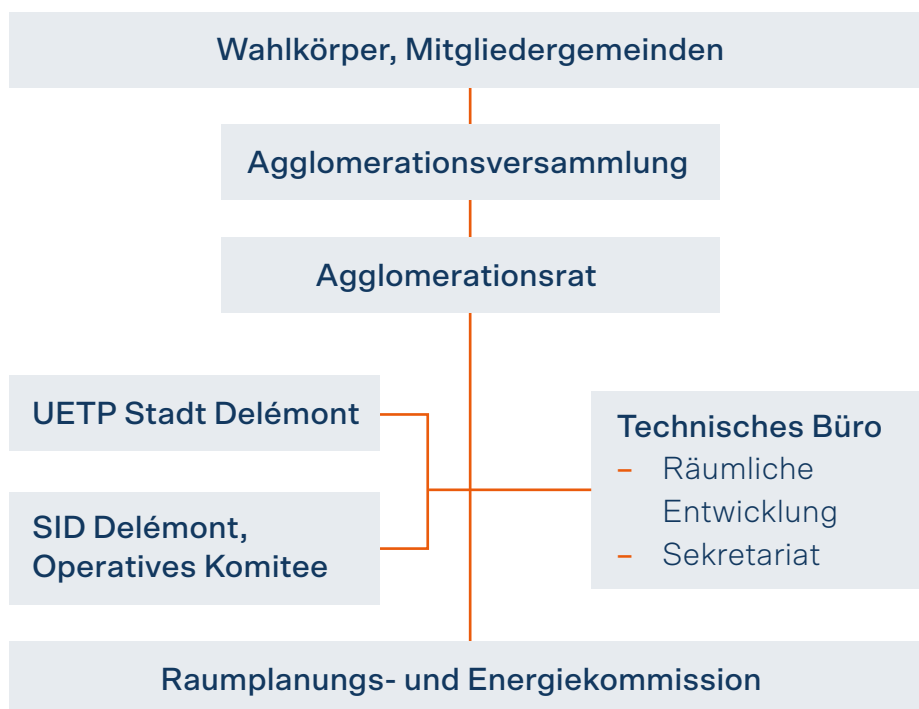
In Zusammenarbeit mit dem Kanton, den Gemeinden, Körperschaften und Verbänden fördert und koordiniert die AggloD regionale Projekte.

Die Gemeinden bekommen dabei die grösstmögliche Verantwortung bei der Umsetzung. Die Projekte behandeln die wirtschaftliche, soziale, touristische und kulturelle Entwicklung des Ballungsraumes.

Das Thema Energie ist Teil dieser Projekte und wird durch eine regionale Kommission für Raumplanung und Energie betreut. Im Rahmen der Projektförderung 2022-2023 engagiert sich die AggloD, das Fahrrad als attraktiveres Verkehrsmittel zu fördern und hat ein Sanierungsprogramm für kommunale Gebäude erstellt.



## Aufbau Organisationsstruktur



Quelle: UNESCO Biosphäre Entlebuch

### Finanzierung

Das Budget der AggloD setzt sich aus Beiträgen der Mitgliedsgemeinden zusammen und hängt jeweils von der Bevölkerungszahl ab. Mit diesem Budget werden nur gemeinsame und vom zuständigen Beschlussorgan akzeptierte Projekte finanziert. Wenn Gemeinden selbständig Massnahmen durchführen, wie die Energieoptimierung oder der Bau einer Anlage zur Energieproduktion, bleibt die Verantwortung sowie die Finanzierung bei den beteiligten Gemeinden.

## Beispiel Energie-Region

# Bellinzonese

Die Gemeinden der Region Bellinzonese mit über 50 000 Einwohnenden bilden heute die gleichnamige Energie-Region Bellinzonese. Koordiniert vom Versorgungsunternehmen Azienda Multiservizi Bellinzona (AMB) wurde die Region 2011 gegründet und ist heute die grösste Energie-Region des Kantons Tessin.

### Organisationsstruktur

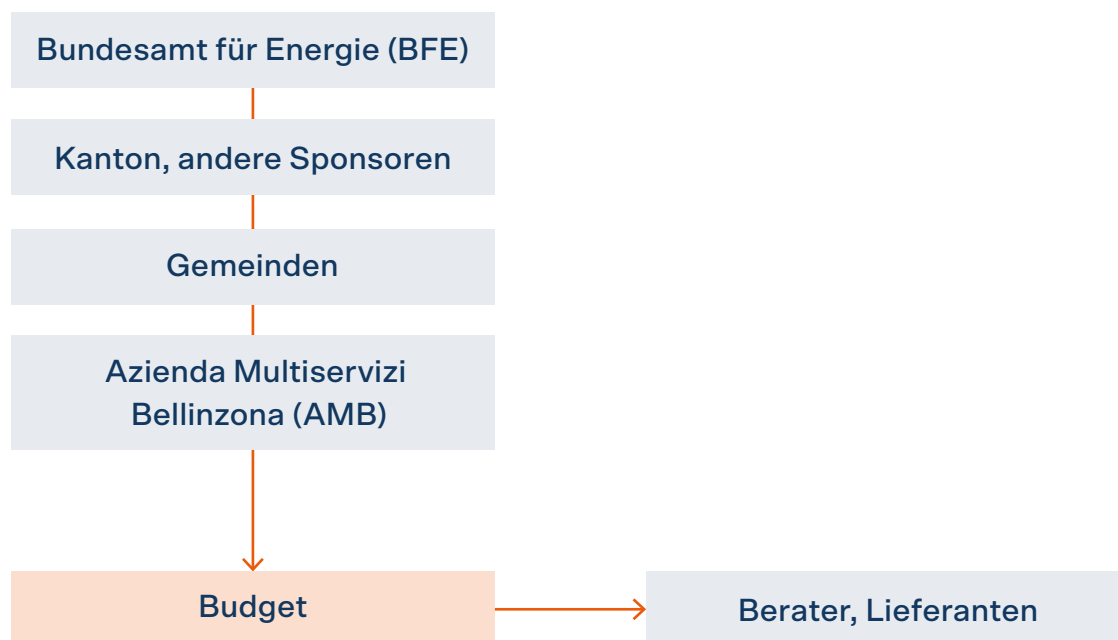
Mit der Gründungsurkunde setzten sich die angeschlossenen Gemeinden das Ziel, eine einheitliche Energiepolitik auf kommunaler Ebene zu fördern und zu koordinieren und die langfristigen Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft zu erreichen. Zur Verwirklichung dieser Ziele hat die Region als Entscheidungsgremium die «Regionale Energiekommission» geschaffen. Deren Aufgabe ist es, die energiepolitischen Massnahmen festzulegen, die auf interkommunaler Ebene erfolgen müssen. Die Leitung übernehmen die einzelnen Gemeinden der Region jeweils für ein Jahr. Die Organisations- und Sekretariatsaufgaben nimmt der Energieberatungsdienst der AMB wahr.

### Projekte

Eines der Projekte auf dem Regionsgebiet, das von der Energie-Region gefördert wurde, war die Kampagne zum Ersatz fossiler Heizsysteme, welches grossen Anklang in der Bevölkerung fand. Weitere Projekte umfassten Analysen von geeigneten Gebieten von Fernwärmenetzen sowie Erzeugung von lokalem, erneuerbarem Strom. Hier identifizierte die Region die grössten Stromverbraucher und bewertete ihren Grad der Eigenproduktion anhand der Installation von Photovoltaikanlagen. So wurden Industriegebäude, öffentliche Gebäude und große Wohnkomplexe ermittelt.



## Aufbau Organisationsstruktur



Quelle: Bellinzonese

### Finanzierung

Die Kommission hat ein organisatorisches Sekretariat beim Energieberatungsdienst Servizio di Consulenza Energetica (SCE) der AMB. Das SCE verwaltet das Projektbudget und kann Mittel und/oder Personal zur teilweisen Unterstützung der Kosten oder Aktivitäten bereitstellen. Das Projektbudget umfasst Mittel der einzelnen Mitgliedsgemeinden, die auch von der Bevölkerungszahl abhängen. Führen die Gemeinden eigenständige Massnahmen durch, wie eine Energieoptimierung oder den Bau einer Energieerzeugungsanlage, verbleibt die Verantwortung und Finanzierung bei den beteiligten Gemeinden.

# FAQ

## 1. Unsere Gemeinde möchte interkommunal zusammenarbeiten. Was ist der erste Schritt?

Nehmen Sie als erstes Kontakt mit potenziellen Partnerinnen und Partnern aus einer bisherigen Zusammenarbeit oder mit benachbarten Gemeinden auf. Klären Sie mit Ihnen ab, ob sie auch Interesse an der Gründung einer Trägerschaft haben und initiieren Sie anschliessend eine mögliche Zusammenarbeit. Idealerweise berücksichtigen Sie bei der Kontaktaufnahme und ersten Abklärungen sowohl die Perimeter bestehender Kooperationen als auch die Ziele der Energiezukunft der potenziellen Partnerinnen und Partner und bauen darauf auf.

## 2. Wer ist die Anlaufstelle für Fragen zur Vorgehensweise oder der Organisationsstruktur der Trägerschaften?

Bei allgemeinen Fragen stehen Ihnen die **Kontaktpersonen der Fachstelle Energie-Region** zur Verfügung. Bei rechtlichen Angelegenheiten geben die zuständigen kantonalen Dienststellen Auskunft.

## 3. Welche Beziehungen zwischen den Gemeinden sollten wir regeln?

Regeln Sie nach dem Initialisieren der Zusammenarbeit zunächst die Beteiligung der einzelnen Gemeinden. Im Idealfall formulieren die beteiligten Gemeinden eine gemeinsame Zielsetzung und Vision und definieren im nächsten Schritt die verbindlichen Strukturen. Es ist wichtig, dass sich die Gemeinden bereits zu diesem Zeitpunkt zur Zusammenarbeit bekennen. Vor dem eigentlichen Projektstart sollten die fachlichen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen, die Besetzung der Trägerschaft und der Schlüsselpersonen, ihre Aufgabenbereiche sowie die Finanzierung und Drittmittel schriftlich und verbindlich festgelegt werden.

## 4. Wie stellen die Gemeinden das Mitspracherecht bei einer Zusammenarbeit sicher?

Das Mitspracherecht jeder Gemeinde ist die Grundlage für die interkommunale Zusammenarbeit. Die beteiligten Gemeinden halten das Mitspracherecht und die Beteiligungen am besten im Vorfeld schriftlich fest.

## 5. Schränkt die interkommunale Zusammenarbeit die Autonomie der Gemeinden ein?

Die Autonomie der einzelnen Gemeinden bleibt durch die verbindlich festgelegte Organisationsstruktur gewährleistet. Durch die interkommunale Zusammenarbeit können die Gemeinden ihre Kräfte sowie ihre Anliegen für die Zukunft bündeln und somit gegen aussen stärker auftreten, was die Gemeindeautonomie verstärken kann.

## 6. Gibt es finanzielle Unterstützung für interkommunale Projekte?

Die Grundfinanzierung der interkommunalen Zusammenarbeit stellen in den meisten Fällen die beteiligten Gemeinden sowie Dritte sicher. Ermitteln Sie am besten bereits im Vorfeld den Finanzbedarf der Projekte möglichst genau. Lesen Sie mehr dazu im Kapitel [Projektförderung Energie-Region](#).

## 7. Können wir aus der interkommunalen Zusammenarbeit wieder austreten?

Der Austritt muss immer möglich sein. Die Gemeinden sollten zu Beginn der interkommunalen Zusammenarbeit die Bedingungen, Fristen und Folgen eines Austritts regeln.

## 8. Ist der Einbezug des Gewerbes sinnvoll?

Das hängt vom Schwerpunkt der interkommunalen Zusammenarbeit ab. Bei Themen wie Energie, Verkehr oder Tourismus kann sich eine Zusammenarbeit mit dem Gewerbe lohnen, da ein regionaler Mehrwert erzielt werden kann.

## 9. Können wir die Bevölkerung in die interkommunale Zusammenarbeit integrieren?

Die Partizipation der Bevölkerung ist wünschenswert. Sie erhöht die Identifikation mit der Trägerschaft und kann die interkommunale Zusammenarbeit positiv beeinflussen. In Vereinen, IGs, Aktiengesellschaften und Genossenschaften können auch Privatpersonen Mitglied bzw. Aktionärinnen oder Aktionär werden und sich in diesem Rahmen engagieren.

# Vorteile einer Energie-Region

Für Gemeinden, Unternehmen und auch die Bevölkerung gibt es zahlreiche Gründe, wieso es sich lohnt, die interkommunale Zusammenarbeit zu fördern und eine Energie-Region zu werden.



## Regional handeln

Gemeindegrenzen sind virtuelle, politische Instrumente. Eine Region ist keine Kompetenzebene, dafür aber eine wichtige Handlungsebene. Durch die Zusammenarbeit mehrerer Gemeinden können Ressourcen und Synergien genutzt werden. Und zwar in zahlreichen Handlungsfeldern.



## Energiebedarf senken

Die Reduktion des Energiebedarfs hilft, Angebot und Nachfrage möglichst optimal aufeinander abzustimmen. Wirksame Beispiele, um den lokalen und regionalen Energiebedarf zu senken, sind intelligente Mobilitäts-Konzepte für die Öffentlichkeit, Anreize zur Gebäudesanierung für Private und ein guter Einbezug von potenziell energieintensiven Unternehmen in die lokale Energiepolitik.



## Energetische Selbstversorgung erhöhen

Eine Energiebilanzierung einer Region zeigt auf, wo Energiebedarf besteht und wo Potentiale vorhanden sind. Durch einen punktuellen Austausch zwischen Energie-Überproduktion eines Sektors und Energie-Mangel in einem anderen Sektor kann die energetische Selbstversorgung erhöht werden.



## Regionale Wirtschaft stärken

Durch Investieren in regionale, zukunfts-trächtige Energietechnologien und -dienstleistungen bleiben der Energie-Region einheimische Fachkräfte und Unternehmen erhalten. So verschafft sich die Region zur optimalen Marktpositionierung erst noch einen Standortvorteil. Mit innovativen Konzepten und geschicktem Ausweiten des regionalen Netzwerkes können sogar weitere Wertschöpfungsketten wie die Landwirtschaft und der Tourismus in die Energie-Region eingebunden und nachhaltig gestärkt werden.



# Projektförderung Energie-Region

Mit der Projektförderung Energie-Region unterstützt das Bundesamt für Energie im Rahmen von «EnergieSchweiz für Gemeinden» interkommunale Aktivitäten im Sinne der Energiestrategie 2050 und des Paris Klimaabkommens. Es werden gezielt auf regionaler Stufe erneuerbare Energien und Effizienzmassnahmen geplant und gefördert. Mit dem Programm werden sowohl ländliche als auch urban geprägte Räume angesprochen.

Für die **Projektförderung Energie-Region** kommen Städte und Gemeinden in einem bestehenden interkommunalen Verbund in Frage oder auch Verbände und Organisationen mit einem direkten Einbezug von Städten und Gemeinden (z. B. Naturpärke, Planungsverbände, kommunale Zweckverbände). Das Förderprogramm unterstützt Projekte finanziell im Umfang von 15'000 – 30'000 CHF pro Jahr. Zudem steht den Energie-Regionen eine fachliche Unterstützung zur Verfügung und sie profitieren vom Austausch in einem attraktiven Netzwerk.



---

Detaillierte Informationen zu den Eingabebedingungen, Bewertungskriterien und Formalitäten zur Antragsstellung sind im **Merkblatt** sowie im ergänzenden **Leitfaden** aufgeführt. Weitere Informationen zur Projektförderung Energie-Region finden Sie auf [www.local-energy.swiss](http://www.local-energy.swiss). Lassen Sie sich von bereits umgesetzten Projekten anderer Energie-Regionen in der **Projektdatenbank** inspirieren.

# Projektplanung- und umsetzung

Interkommunale und kommunale Projekte in Energie-Regionen können sehr verschieden gestaltet werden: von eintägigen Sensibilisierungsaktionen über mehrjährige finanzielle Förderprogramme bis hin zu Bau- oder Infrastrukturprojekten. Ungeachtet der Unterschiede zwischen diesen Projekten gibt es einige Aspekte, welche bei allen Projekten ähnlich sind und die die Gemeinden beachten sollten.

Der folgende Überblick soll Energie-Regionen helfen, ihre Projekte zu planen und umzusetzen. Zusätzlich stehen den interessierten Gemeinden und Regionen Energiestadt- und Energie-Region-Beratende zur Seite.

## Projektprozess

Projekte bestehen aus verschiedenen Phasen – angefangen bei der strategischen Planung über die Projektierung und Realisierung bis hin zum Rückbau. Die Energie-Regionen sollten sich für die Planung der verschiedenen Prozessabschnitte vor der eigentlichen Realisierung des Projektes ausreichend Zeit nehmen. Durch eine **saubere Planung des Projektprozesses** vermeiden die Regionen mögliche Mehrkosten.

Das Schema auf Seite 27 (angelehnt an die SIA-Norm 112) kann sowohl für Bauprojekte als auch auf Projekte anderer Art, wie Energietage, angewendet werden. Je nach Projektart wird der Aufwand einzelner Schritte erheblich kleiner oder sie entfallen ganz aus dem Projektprozess.

In einem vorgelagerten ersten Schritt geht es um die **gemeinsame Ideenfindung** der Akteurinnen und Akteure verschiedener Gemeinden. Diese Vorlaufzeit eines Projektes bis zur Definition gemeinsamer Ziele und Erwartungen an die Projektgestaltung und -ergebnisse hat oft einen eher ungeordneten Charakter. Dies sollten die Akteurinnen und Akteure zulassen, da dieser Schritt oft sehr kreativ und befruchtend sein kann.

Das Projekt endet im Optimalfall mit einer **Analyse und Reflexion der Resultate**. Dafür sollten die Gemeinden die Ziele gleich von Beginn an mit messbaren Indikatoren, wie Anzahl Besucher, ergänzen. Die Auswertung und die Erfahrungen bezüglich des Projektprozesses und der Projektumsetzung können in weitere Projekte der Energie-Region einfließen oder anderen Interessierten als Hilfestellungen dienen.



## Finanzierung

Für die verschiedenen Abschnitte des Projektprozesses sind unterschiedliche Finanzierungsarten sinnvoll (siehe Grafik). Die Höhe der Beträge in den einzelnen Phasen hängt von der Art des Projektes ab. Bis zur eigentlichen Realisierung erfordert das Projekt von den Gemeinden und den weiteren Beteiligten vor allem Eigenmittel oder Eigenleistungen sowie A-fonds-perdu-Beiträge. Der Bund unterstützt Energie-Regionen im Unterstützungsprogramm finanziell bei der Planung von Projekten bis zu einem maximalen Anteil von 40%. Ab der Projektierungsphase sind auch Risikokapital bzw. bei der Realisierung auch Fremdkapital in Betracht zu ziehen.

## Projektprozess

Schritt	Aufgabe	Finanzierungsart
<b>Strategieplanung</b>	Bedürfnisformulierung Lösungsstrategien	Eigenmittel, -leistungen A-fonds-perdu-Beiträge
<b>Vorstudien</b>	Definition des Vorhabens Machbarkeitsstudie	
<b>Projektierung</b>	Vorprojekt Bauprojekt Bewilligungsverfahren	Eigenmittel, -leistungen A-fonds-perdu-Beiträge Risikokapital
<b>Ausschreibung</b>	Ausschreibung Offertenvergleich Vergabe	
<b>Realisierung</b>	Ausschreibung Offertenvergleich Vergabe	Eigenmittel, -leistungen A-fonds-perdu-Beiträge Fremdkapital
<b>Bewirtschaftung</b>	Betrieb Wartung Instandhaltung	Betriebsertrag A-fonds-perdu-Beiträge
<b>Rückbau</b>		

### Erfolgreiche Umsetzung

Eine gepflegte, **organisierte Mit- und Zusammenarbeit** der beteiligten Gemeinden sowie der weiteren involvierten Akteurinnen und Akteure ist eine Grundvoraussetzung für den Erfolg eines Projekts. Auch die Koordination untereinander sowie die **ideelle Unterstützung** des Projektes spielen eine Rolle, um die Erwartungen zu erfüllen. Einzelne **Querdenker** können viel Wertvolles zu einem Projekt beitragen. Ein gesichertes Projekt-**Budget** sind für den Projekterfolg zwingend. Dazu sollten die Gemeinden prüfen, ob sie Fördergeldern beziehen können. Auch die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Unternehmen (**Public-Private-Partnership**) kann zum Erfolg eines Projektes beitragen.

### Umgang mit Risiken

Je nach Projekt ergeben sich unterschiedliche **Risiken**. Bereits in der Projektplanung sollte sich die Projektträgerschaft Gedanken machen, wie sie die Risiken bei Bedarf decken können. Insbesondere die Haftpflichtrisiken werden oft unterschätzt. Organisieren mehrere Personen oder Firmen gemeinsam eine Veranstaltung, agieren sie im rechtlichen Sinne oft unbemerkt als einfache Gesellschaft. Bei dieser Rechtsform haften alle Beteiligten solidarisch und unbeschränkt für Schäden und Unfälle. Am besten prüfen die Organisatoren vorab, ob die Haftpflichtversicherung dafür Deckung bietet.

### Merkmale

**Klare Strukturen** innerhalb der Projektträgerschaft und mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren vermeiden Missverständnisse. Dafür legen die Energie-Regionen die Verantwortlichkeiten und Kompetenzen sowie die Finanz- und Zeitpläne eindeutig fest.

Eine **einheitliche und offene Kommunikation** gegenüber der Öffentlichkeit und der Gemeindebevölkerung erhöht die Akzeptanz der Projekte und die Chancen auf Erfolg.

Während eines Projektes können auch **Fehler** passieren. Die Beteiligten sollten diese als Chance nutzen.

**Erfahrungen und Inputs** aus ähnlichen realisierten Projekten können den Beteiligten helfen, das eigene Potenzial möglichst gut auszuschöpfen.

# Weiterführende Informationen

Die **Fachstelle Energie-Region** unterstützt Sie beim Aufbau einer Energie-Region und hilft Ihnen bei Fragen weiter. Oft stellen auch die zuständigen kantonalen Ämter Informationen oder Hilfestellungen zur interkommunalen Zusammenarbeit und den rechtlichen Grundlagen zur Verfügung.

## Arbeitsbereich

Im **Arbeitsbereich** finden Sie Werkzeuge und Hilfsmittel, Präsentationen von vergangenen Veranstaltungen und Informationen zu verschiedenen **Finanzierungsmodellen**. Als angehende oder bestehende Energie-Region finden Sie Antwortstellung auf Fragen wie:

- Wie wird eine regionale Energie- und Klimabilanzierung erstellt?
- Wie kann das Thema Energie bei Dorfkernentwicklungen frühzeitig miteingebunden werden?
- Was unterscheidet eine Energie-Region von einer Energiestadt-Region?

## Weitere Energie-Regionen stellen sich vor

Noch mehr Inspiration von etablierten Energie-Regionen aus der deutsch-, französisch- und italienischsprachigen Schweiz finden Sie in deren Portraits:

### Wer macht schon mit?

Möchten Sie eine  
Energie-Region werden?

Wir beraten Sie gerne:  
[energie-region@local-energy.swiss](mailto:energie-region@local-energy.swiss)  
031 343 03 99

## Kontakt

Fachstelle Energie-Region  
c/o Swiss Climate  
Taubenstrasse 32  
3011 Bern

Telefon + 41 (0)31 343 03 99  
[energie-region@local-energy.swiss](mailto:energie-region@local-energy.swiss)  
[www.local-energy.swiss/programme/  
energie-region.ch](http://www.local-energy.swiss/programme/energie-region.ch)

### Version 2019

Erstauflage erarbeitet durch:  
e4plus AG  
Kirchrainweg 4a  
6010 Kriens

### Version 2023

Aktualisiert durch:  
Fachstelle Energie-Region  
November 2023